

# Seedorfer Fallschirmjäger im Einsatz mit malischen Sicherheitskräften

Von Jenny Bartsch

Am Abend vor der Operation macht sich ein Konvoi der deutschen Fallschirmjäger aus Seedorf auf den Weg, um das westliche Flussufer, den Einsatzraum und die Aufnahme der Luftlandkräfte zu überwachen. Die Strecke ist eine Herausforderung für Mensch und Technik: Tiefer Sand, Temperaturen um die 50 Grad Celsius, und immer wieder müssen Fahrzeuge aus dem Sand gezogen werden.

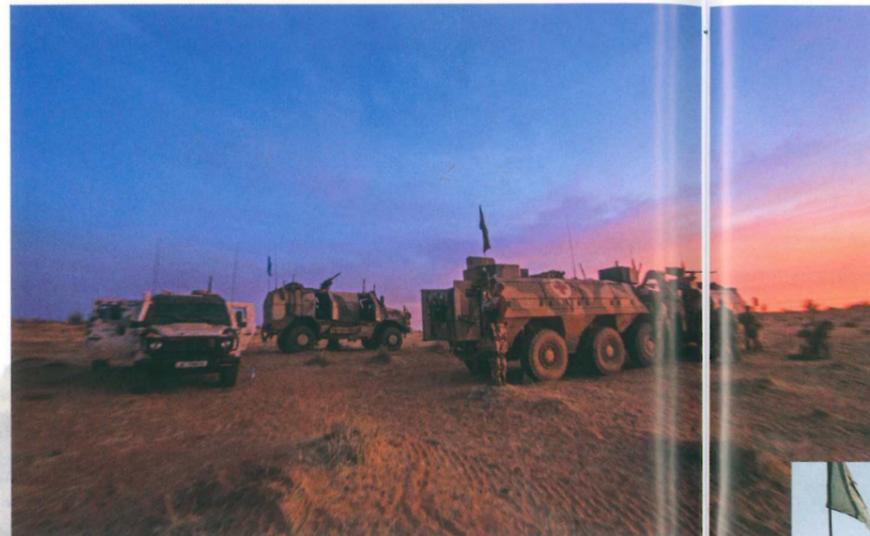
Aufklärung, Sicherheit, Vertrauen – dies ist das Motto einer Luftlandeoperation von deutschen, belgischen und malischen Soldaten südlich des Niger. Ziel der gemeinsamen Operation ist die Verbesserung des Schutzes der Menschen vor bewaffneten Angreifern in der Region Gao. Deutsche Soldaten überwachen die Umsetzung des Friedensabkommens und helfen beim Wiederaufbau und der Entwicklung im Norden. Im Besonderen der Aufbau von Polizei und Armee, damit der malische Staat die Verantwortung für Sicherheit und Ordnung übernehmen kann.

Weder die Temperaturen noch die höllische Fahrtstrecke bringen die Soldaten aus der Ruhe. Als die Nacht hereinbricht, erreicht der Konvoi seine Stellung. Feldbetten werden aufgebaut, Fahrzeuge geprüft und für die Weiterfahrt am nächsten Morgen fertig gemacht. Über Funk sind die Soldaten mit dem Camp verbunden und können verdächtige Bewegungen um sie herum weitergeben.

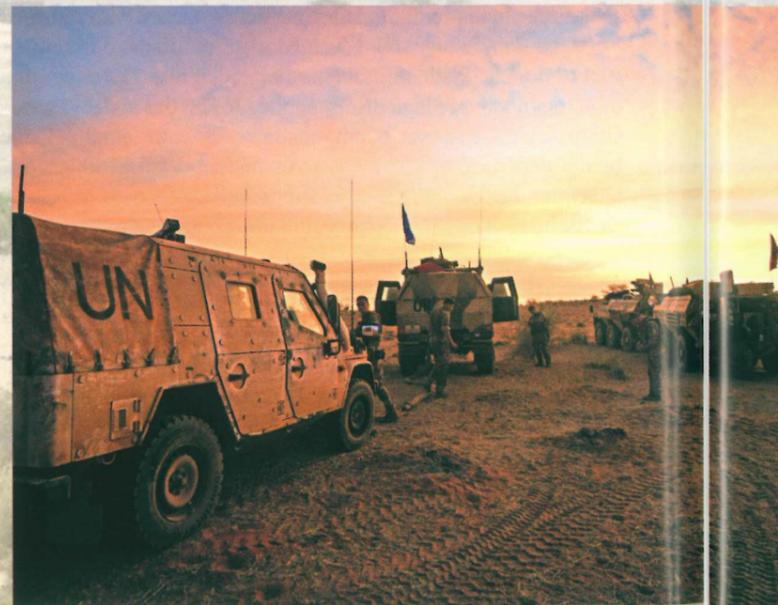
In den frühen Morgenstunden bricht der Konvoi erneut auf und erreicht die geplante Anhöhe mit Blick auf zwei Dörfer am Flussbett des Nigers. Über dem Gebiet der Operation kreisen zwei deutsche Kampfhubschrauber „Tiger“ und sichern aus der Luft. Die Luftlandeoperation kann beginnen.

Nur wenig später werden die deutschen, belgischen und malischen Sicherheitskräfte von deutschen und UN-Hubschraubern abgesetzt. Für eine kurze Zeit kann niemand etwas erkennen – Staub bedeckt die Soldaten. Diese beginnen nun mit der Aufklärung, während sich belgische Soldaten mit dem Dorfältesten, dem „Village Chief“ zusammensetzen. Bei den Gesprächen möchte man die Bevölkerung über den Auftrag sowie die Hintergründe von MINUSMA informieren, Gerüchten begegnen und Vertrauen schaffen. Im Mittelpunkt steht der Auftrag der deutschen MINUSMA-Soldaten. Die Gespräche verlaufen sehr freundlich und konstruktiv. Die Soldaten der malischen Armee zeigen sich begeistert: „Wir wurden wie Freunde aufgenommen“. Nach über fünf Stunden, vielen Gesprächen und Diskussionen machen sich die Soldaten auf den Rückweg. Dabei steht ein Fußmarsch zur Anhöhe an, wo die Kameraden in der Sicherung bereits auf sie warten. Wenig später treffen die weißen UN-Hubschrauber erneut ein und bringen die Soldaten zurück ins Camp.

Major Daniel P., der Kompaniechef der Seedorfer Fallschirmjäger, erläutert abschließend seinen Eindruck: „Die luftbewegliche Operation hat gezeigt, wie wichtig es ist, militärische Aktivitäten weiträumig und flexibel durchzuführen. Es ist sehr bedeutsam, gemeinsam mit den einheimischen Sicherheitskräften und UN-Soldaten anderer Nationen auf die Bevölkerung zuzugehen. Sich im engen Schulterchluss in der Öffentlichkeit zu bewegen und parallel in den lokalen Medien transparent zu informieren schafft Glaubwürdigkeit, Vertrauen und zeigt militärische Handlungsfähigkeit. Alles zusammen ist das die Grundlage für eine steigende Sicherheit.“



Camping in der Wüste: Die Fahrzeuge werden zu einer Wagenburg aufgeföhren.



▲ Letzte Absprachen mit dem Sprachmittler.



Fallschirmjäger sichern die Umgebung.



▲ Hubschrauber vom Typ „Tiger“ sichern die Operation.



Die Sicherheitskräfte verlegen zurück ins Camp.



Sicherheitskräfte werden von russischen Mi-8 Hubschraubern in den Einsatzraum transportiert.



Fotos: Quelle: Bundeswehr / Jenny Bartsch